



Bozen, 20.6.2017

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

BERICHT
zu dem vom Südtiroler Landtag
genehmigten Beschlussantrag Nr. 663/16

**Solidarität und Unterstützung für die
Bevölkerung und für die demokratischen
Bestrebungen im Gebiet von Rojava**

Am 15.9.2016 hat der Südtiroler Landtag den Beschlussantrag Nr. 633/2016 vom 29.8.2016 „Solidarität und Unterstützung für die Bevölkerung und für die demokratischen Bestrebungen im Gebiet von Rojava“ genehmigt. Gemäß Geschäftsordnung des Südtiroler Landtags übermitteln wir hiermit den Bericht über die Umsetzung des Beschlussantrags.

BERICHT

Am 15. September 2016 genehmigte der Südtiroler Landtag den Beschlussantrag Nr. 663/16, um Solidarität und Unterstützung für die Bevölkerung im Gebiet Rojava/Nordsyrien und für die dort entwickelten autonomen und demokratischen Erfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Dieser so genannte demokratische Konföderalismus beruht auf der Achtung der Grundrechte und Freiheiten, demokratischer Partizipation und Gleichstellung, ethnischen Pluralismus, religiösem und sprachlichem/kulturellem Pluralismus und der Trennung zwischen Staat und Religion. Der Beschlussantrag fordert die Landesregierung dazu auf:

1. Ihre Solidarität der Bevölkerung und den demokratisch-autonomen Regionen im Gebiet von Rojava auszudrücken;
2. aktiv zu werden, um Initiativen zur Förderung und Erhaltung der demokratischen und auto-

Bolzano, 20/6/2017

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

RELAZIONE
sulla mozione n. 663/16,
approvata dal Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano

**Solidarietà e sostegno alla popolazione
e alle esperienze democratiche
nel territorio di Rojava**

Il 15 settembre 2016 il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano ha approvato la mozione n. 663/2016 del 29 agosto 2016, „Solidarietà e sostegno alla popolazione e alle esperienze democratiche nel territorio di Rojava“. Ai sensi del regolamento interno del Consiglio provinciale facciamo ora pervenire la relazione sull'attuazione di detta mozione.

RAPPORTO

Il 15 settembre 2016 il Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano ha approvato la mozione Nr. 663/16 per esprimere solidarietà e sostegno alla popolazione nel territorio di Rojava/Siria del nord (a prevalenza kurda) ed alle esperienze autonome e democratiche ivi sviluppatesi, cosiddette di confederalismo democratico, le quali si basano sul rispetto dei diritti e delle libertà fondamentali, partecipazione democratica e uguaglianza, pluralismo etnico, religioso e linguistico/culturale, e separazione tra Stato e religione. La mozione impegna la Giunta provinciale:

1. ad esprimere la sua solidarietà alla popolazione e alle autorità autonome ed elettive nel territorio di Rojava;
2. a operarsi per sviluppare iniziative di sostegno volte alla promozione e salvaguardia delle

- nomen Bestrebungen im Gebiet von Rojava mit der Zielsetzung eines freien, multikulturellen und multireligiösen, demokratischen Landes zu entwickeln;
3. die italienische Regierung, die im genannten Gebiet tätigen NGOs und die Südtiroler Institutionen, die sich für die Sicherung des Friedens und die internationale Zusammenarbeit einsetzen, aufzufordern, die Bevölkerung und die demokratisch-autonomen Regionen im Gebiet von Rojava;
 4. die italienische Regierung aufzufordern, die nationale und internationale Gemeinschaft für die Unterstützung der Menschen in Rojava zu sensibilisieren sowie in allen institutionellen (europäischen und internationalen) Foren deren demokratischen Bestrebungen zu fördern bzw. die Bevölkerung von Rojava und ihre politischen Vertreter/-innen in den Prozess zur gewaltfreien Konfliktlösung zu involvieren; Soziale, kulturelle, wirtschaftliche und lokale Entwicklungen sowie internationaler Kurse zur Bildungskoooperation zu fördern, um die Werte und Prinzipien, die die Bevölkerung von Rojava angenommen hat und welche von der Autonomen Provinz Bozen geteilt werden, zu verbreiten;
 5. Maßnahmen zur Förderung von sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Kooperation, zur lokalen Entwicklung, zu Projekten der internationalen Zusammenarbeit im Bildungsbereich sowie zur Förderung der Werte und Grundsätze wie friedliche Koexistenz, Pluralismus, Mehrsprachigkeit, lokale Selbstverwaltung, Demokratie, Freiheit und Gleichheit, Gleichstellung der Geschlechter, welche von der Bevölkerung Rojavas gefördert und der Autonomen Provinz Bozen geteilt werden, zu erlassen. Zudem sollten offizielle Beziehungen zu den Verwaltungsbehörden des Gebietes von Rojava und ihren Vertretern in Italien aufgebaut werden.
- esperienze democratiche e autonomiste nel territorio di Rojava dentro la prospettiva di un Paese libero, democratico, pluriculturale e pluriconfessionale;
3. a sollecitare le realtà governative italiane, le ONG operanti nella zona, le associazioni e le istituzioni altoatesine impegnate nella promozione della pace e della cooperazione internazionale affinché sostengano la popolazione di Rojava e le esperienze democratiche e autonome ivi sviluppatesi;
 4. a chiedere al Governo italiano di impegnarsi a sensibilizzare la comunità nazionale e internazionale per sostenere la popolazione in Rojava, e di promuovere in tutte le sedi istituzionali opportune, anche europee ed internazionali, le esperienze democratiche nel territorio, così come il coinvolgimento della popolazione di Rojava e dei suoi rappresentanti politici democraticamente scelti nel processo di risoluzione degli scontri e violenze in Siria;
 5. ad attivarsi per promuovere e intraprendere forme di cooperazione sociale, culturale ed economica e di sviluppo locale, così come percorsi di collaborazione internazionale in ambito formativo al fine di diffondere i valori e principi adottati dalla popolazione di Rojava e condivisi dalla Provincia autonoma di Bolzano, quali pacifica convivenza, pluralismo, plurilinguismo, autogoverno locale, democrazia, libertà ed uguaglianza di tutti, e parità di genere, anche avviando relazioni ufficiali con le autorità amministrative del territorio di Rojava e i loro rappresentanti in Italia.

Bericht über die Situation in Syrien/Rojava

Nach der Genehmigung des Antrags gab es mehrere Entwicklungen des Konflikts in Syrien, der das Land seit 2011 erschüttert hat. Ein Konflikt, der als Stellvertreterkrieg betrachtet werden kann, der die Beteiligung verschiedener regionaler und lokaler Mächte beinhaltet (einschließlich Russland, Iran und Libanon Hisbollah zur Unterstützung des Assad-Regimes und den Vereinigten Staaten, die Türkei und Saudi-Arabien zur Unterstützung der Rebellen). Vor dem jüngsten Chemiewaffenangriff von Assads Luftwaffe (geleugnet von der

Rapporto sulla situazione in Siria/Rojava

Dopo l'approvazione della mozione vi sono stati vari sviluppi in Siria e nel conflitto che sta sconvolgendo il paese dal 2011, un conflitto che si può considerare una "proxy war" (guerra per procura) che vede il coinvolgimento di varie potenze regionali e locali (fra cui la Russia, l'Iran e l'Hezbollah libanese a sostegno del regime governativo di Bashar al Assad e gli Stati Uniti, la Turchia e l'Arabia Saudita a sostegno delle forze ribelli). Prima del recente attacco con armi chimiche da parte dell'aviazione militare di Assad (negato dal go-

Regierung in Damaskus) gab es Ende 2016 eine Annäherung zwischen Russland und der Türkei, wodurch nicht mehr der Fall des Regimes in Damaskus und die Absetzung von Assad gefordert wurde: eine Annäherung, die im Januar 2017, zu partiellen Waffenruhe und Friedensverhandlungen in Astana (Kasachstan) geführt hatte, an denen die Rebellenkräfte, die auf dem Schlachtfeld kämpften, zum ersten Mal teilnahmen. Diese wurden schließlich in Genf, während der Friedensgespräche der Vereinten Nationen, weitergeführt.

Bei den Gesprächen in Astana wurden auf Druck der Türkei, die kurdischen Kräfte in Rojava/Nord-syrien ausgeschlossen (die Demokratische Einheitspartei – PYD) und deren militärischer Arm, d.h. die Volksverteidigungseinheiten (YPG) und Frauenverteidigungseinheiten (YPJ)). Die Türkei fürchtet die secessionistischen Ambitionen der Kurden im eigenen Land und sieht die PYD weiterhin als mit der Kurdischen Arbeiterpartei (PKK) eng verbunden und damit als terroristische Organisation der Kurden in der Türkei. In dieser Hinsicht hat die Regierung in Ankara zwischen August 2016 und März 2017 eine militärische Operation in Syrien (Schild des Euphrat) mit dem Ziel geführt, ISIS anzugreifen und die kurdischen Streitkräfte zu teilen und zu schwächen.

Im März 2017 zog sich die andere große politische Organisation der syrischen Kurden, der Kurdische Nationalrat (KNC), aus den Friedensgesprächen in Genf zurück, sodass die syrische Opposition sich weigerte, das kurdische Problem mit in die Verhandlungen aufzunehmen. Der kurdische Nationalrat beschuldigte die syrische Opposition, föderale Lösungen und die Rechte des kurdischen Volkes abzulehnen.

Der Angriff mit Chemiewaffen seitens der Assad-Regierung Anfang April, hat große Veränderungen mit sich gebracht, da die Türkei wiederum Assad und seine Regierung scharf verurteilt hat. Außerdem bombardierten die Vereinigten Staaten eine syrische Basis, um das Regime für den grausamen Angriff auf seine eigene Bevölkerung zu bestrafen. Dies obwohl sich die USA seit Jahren im Syrienkonflikt zurückhielten um nicht in den Konflikt hinein gezogen zu werden und sich nur auf die Bekämpfung des islamischen Staat des Iraks und Syriens (ISIS) konzentriert haben (und die kurdischen Streitkräfte unterstützt haben). Dieser Bombenangriff war ein Akt, der eine Neuausrichtung der amerikanischen Politik mit sich bringen könnte und die Absicht der USA zum Ausdruck bringt, eine aktivere Rolle im syrischen Konflikt einzunehmen. Anfang Mai haben Russland, die

verno di Damasco), vi era stato a fine 2016 un riavvicinamento fra la Russia e la Turchia, la quale sembrava non richiedere più la caduta del regime di Damasco e la deposizione di Assad; riavvicinamento che aveva portato ad una parziale tregua militare ed a negoziati di pace ad Astana, in Kazakistan, nel gennaio del 2017, a cui per la prima volta hanno partecipato le forze ribelli che combattono sul campo; negoziati portati poi avanti a Ginevra nel corso dei colloqui di pace patrocinati dalle Nazioni Unite.

Dai colloqui di pace ad Astana sono state escluse, per volere della Turchia, le forze Kurde dell'entità autonome in Rojava/Siria del nord (Il Partito dell'Unità Democratica (PYD) e le sue milizie: Le Forze di Difesa del Popolo (YPG) e le Unità di Difesa delle Donne (YPJ)). La Turchia infatti teme le mire secessioniste dei kurdi in patria e continua a considerare il PYD, che ha stretti rapporti con il Partito dei Lavoratori del Kurdistan (PKK), la principale organizzazione militante dei kurdi in Turchia, come un organizzazione terroristica. A riguardo, fra agosto 2016 e marzo 2017 il governo di Ankara ha avviato un operazione militare in Siria (operazione Scudo dell'Eufrate) con il duplice obiettivo di attaccare l'ISIS e di dividere e indebolire le forze militari kurde.

A marzo 2017, l'altra maggiore organizzazione politica dei kurdi Siriani, il Consiglio Nazionale Curdo, si è ritirata dai negoziati di pace di Ginevra perché l'opposizione siriana si è rifiutata di includere la questione kurda nei negoziati. Il Consiglio Nazionale Curdo ha accusato l'opposizione siriana di opporsi a soluzioni federali e ai diritti della popolazione kurda.

L'attacco con le armi chimiche da parte del governo di Assad ad inizio di aprile sta provocando grandi cambiamenti, visto che la Turchia è tornata a condannare aspramente Assad ed il suo governo, e soprattutto gli Stati Uniti, che per anni hanno tenuto un basso profilo, preoccupati innanzitutto a contrastare lo Stato Islamico dell'Iraq e della Siria (ISIS) (sostenendo a questo fine le forze militari kurde) e a non essere coinvolti eccessivamente nel conflitto, hanno bombardato una base Siriana per punire il regime per l'atroce attacco contro la sua stessa popolazione. Un'azione che sembra segnare un cambio di rotta nella politica americana e l'intenzione degli Stati Uniti di assumere un nuovo ruolo più attivo nel conflitto Siriano. Ad inizio maggio la Russia, la Turchia e l'Iran hanno raggiunto un accordo per istituire quattro zone cuscinetto (safe zone) e il cessate il

Türkei und der Iran sich darauf geeinigt vier Pufferzonen (safe zone) einzurichten und einen Waffenstillstand zu vereinbaren.

Mittlerweile gehen die Erfahrungen mit der angestrebten Autonomie in Rojava/Nordsyrien, dem das sogenannte Modell des demokratischen Konföderalismus zu Grunde liegt, unter der Führung der PYD weiter. Gleichzeitig dauern die Spaltungen innerhalb der Gemeinschaft der syrischen Kurden an. Der Kurdische Nationalrat (KNC) ist von der Regierung in Rojava/Nordsyrien ausgeschlossen und beschuldigt die PYD des Autoritarismus (auch nach der Verhaftung einiger seiner Mitglieder durch die PYD-Streitkräfte). Es gab auch Zweifel an der Wirksamkeit der Einbeziehung der arabischen Bevölkerung in die autonomen Regierungsstrukturen von Rojava/Nordsyrien und es gab Kritik an der Vorherrschaft von Sicherheitskräften in zivilen Behörden. Darüber hinaus wurden die Behörden von Rojava/Nordsyrien beschuldigt, mit Damaskus zusammenzuarbeiten. Diese hatten in der Vergangenheit einen stillschweigenden Nichtangriffspakt mit der Assad-Regierung und glaubten so, dass die syrische Regierung nicht das Problem, sondern Teil der Lösung des Konflikts sei, obwohl es während des Konflikts (vor allem im August 2016) Zusammenstöße zwischen Assad-Kräften und kurdischen Kräften gab. Die aktuellen Beziehungen zwischen der PYD und der syrischen Regierung sind für den Autor dieses Berichts unklar.

Schließlich veröffentlichte die amerikanische Zeitschrift *The Nation*, im Februar 2017, eine Untersuchung (Haben die syrischen Kurden Kriegsverbrechen begangen?) über eine angebliche Menschenrechtsverletzung durch die YPG-Miliz, welche unbestraft blieb (Bericht von Amnesty International im Jahr 2015). Solche Einwände und Anschuldigungen werden von den politischen Vertretern von Rojava/Nordsyrien zurückgewiesen, deren Militärbehörden eigene Milizen angeklagt haben, die gegen das Völkerrecht verstoßen hatten.

Wie in allen Kriegssituationen ist es natürlich schwierig, weiß und schwarz zu unterscheiden. Vielmehr ist die Situation durch verschiedene Graustufen gekennzeichnet. Allerdings bieten die Behörden von Rojava/Syrien weiterhin grundlegende Dienstleistungen an, um den Bürgern Sicherheit zu bieten und das Gebiet unter ihrer Kontrolle zu behalten. Laut einem im Oktober 2016 veröffentlichten Bericht der amerikanischen Zeitschrift *The Atlantic* (Was die syrischen Kurden erarbeitet haben), haben die Autonomieerfahrun-

fuoco.

Nel frattempo vanno avanti le esperienze autonome in Rojava/Siria del nord sul modello del cosiddetto confederalismo democratico, a guida PYD. Al contempo continuano le divisioni all'interno del mondo kurdo. Il Consiglio Nazionale Curdo non partecipa al governo in Rojava/Siria del nord e accusa il PYD di autoritarismo (anche in seguito all'arresto di alcuni suoi esponenti da parte delle forze del PYD). Sono stati anche sollevati dubbi sull'efficacia dell'inclusione della popolazione araba nelle strutture autonome di governo della Rojava/Siria del nord e ci sono state critiche riguardo la prevalenza delle forze di sicurezza sulle autorità civili. Inoltre, le autorità della Rojava/Siria del nord, che in passato hanno avuto un accordo tacito di non belligeranza con il governo di Assad e ritengono il governo Siriano non come il problema ma parte della soluzione del conflitto, sono state accusate di collusione con Damasco, anche se durante il conflitto (in particolare ad agosto 2016) vi sono stati scontri fra forze di Assad e forze kurde (i rapporti attuali fra il PYD e il governo siriano non sono chiari all'autore di questo rapporto).

Infine, nel febbraio 2017 la rivista americana *The Nation* ha pubblicato un'inchiesta (Have the Syrian Kurds Committed War Crimes?) su presunte violazioni dei diritti umani da parte di milizie del YPG, lasciate impunte (violazione riportate da un rapporto di Amnesty International nel 2015). Tali dubbi e accuse sono respinte dai rappresentanti politici della Rojava/Siria del nord, le cui autorità militari hanno messo sotto processo propri miliziani che hanno violato il diritto internazionale.

Naturalmente, come in tutte le situazioni di guerra, è difficile distinguere il bianco dal nero; piuttosto la situazione è caratterizzata da varie sfumature di grigio. Comunque, le autorità della Rojava/Siria del nord continuano a fornire servizi di base: a provvedere alla sicurezza dei cittadini, ed a mantenere stabile l'area sotto il loro controllo. Secondo un reportage della rivista americana *The Atlantic* pubblicato ad ottobre 2016 (What the Syrian Kurds Have Wrought) le esperienze autonome ed elettive in atto nella Rojava/Siria del nord hanno il

gen in Rojava | Nordsyrien das Potenzial, eine Gesellschaft zu schaffen, die ein Vorbild für demokratische Werte sowie eine säkulare und feministische Gesellschaft sein kann. Der Wiederaufbau der durch ISIS zerstörten Stadt Kobane wurde ebenfalls initiiert (auch mit dem Bau von Industrieanlagen, z.B. einer Zement- und Ziegelfabrik). Schließlich stehen die Rojava/Nordsyrien-Milizen (YPG und YPJ), die Teil der Demokratischen Kräfte Syriens (DKS) sind, im Kampf gegen ISIS im Vordergrund und sind derzeit in die Schlacht um die Stadt Raqqa involviert, um diese von der ISIS-Kontrolle zu befreien

Tätigkeitsbericht

Aufgrund des vom Südtiroler Landtag genehmigten Antrags, insbesondere der Punkte 2 und 5, hat das EURAC-Institut für Minderheitenrecht seine Beziehungen zum Kurdischen Informationsbüro in Italien ausgebaut (UIKI Onlus). Eine Organisation, deren Zweck folgendes beinhaltet: Informationen für, Übereinstimmung mit und Unterstützung durch die italienische Öffentlichkeit um allgemein die Kurdenfrage, einschließlich des kurdischen Volkes in Rojava/Nord-Syrien, bekannt zu machen Durch die Organisation kultureller Veranstaltungen (Ausflüge und Studiengänge, Forschungen, alternativer Tourismus oder internationale Zusammenarbeit in Kurdistan)sollen Identität, Kultur und Traditionen des kurdischen Volkes vermittelt und bekannt gemacht werden.

In Zusammenarbeit mit UIKI Onlus und unter Mitwirkung der Gesellschaft für bedrohte Völker – Südtirol, hat EURAC Research eine Konferenz mit dem Titel „Demokratischer Konföderalismus: Entwicklungen und Perspektiven der Autonomen Erfahrungen in Rojava/Nordsyrien“ organisiert. Die Konferenz, die am 21. April 2017 am Sitz der EURAC stattfand, wurde mit der Finanzierung der Autonomen Provinz Bozen, Abteilung Präsidium und Außenbeziehungen, Amt für Kabinettsangelegenheiten und Entwicklungszusammenarbeit verwirklicht.

Die Konferenz, die weitgehend einen wissenschaftlichen Zuschnitt hatte, diente dem Informationsaustausch und der kritischen Analyse, um die institutionellen Entwicklungen in Rojava/Nordsyrien zu untersuchen, Die lokalen und internationalen Experten zu Autonomen sowie Kenner der Situation in Rojava/Nordsyrien waren u.a. Karl Kössler (EURAC Research), Joseph Marko (EURAC Research und Universität Graz), Kamran Matin (Universität Sussex), Ghadi Sary (Governance House), Kamal Sido (Gesellschaft für be-

potenziale per creare una società che sia un esempio di valori democratici, secolari e femministi. E stata inoltre avviata la ricostruzione della città di Kobane, distrutta in seguito all'attacco da parte dell'ISIS (anche con la costruzione di un apparato industriale, per esempio fabbriche di cemento e mattoni). Infine le milizie della Rojava/Siria del nord (YPG e YPJ), che sono parte delle Forze Siriane Democratiche (FSD), sostenute dagli Stati Uniti, rimangono in prima fila nella lotta contro l'ISIS e sono al momento impegnate nella battaglia per liberare la città di Raqqa dal controllo dell'ISIS.

Rapporto attività

Alla luce della mozione approvata dal Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano, in particolare dei punti 2 e 5 sopraindicati, l'Istituto sui diritti delle minoranze di EURAC Research ha consolidato i suoi rapporti con l'Ufficio d'Informazione del Kurdistan in Italia (UIKI Onlus), organizzazione nata per fornire informazioni e ricevere consenso e sostegno da parte dell'opinione pubblica italiana circa la questione kurda e il Kurdistan in generale, incluso la popolazione kurda in Rojava/Siria del nord, realizzare eventi culturali che possano trasmettere e far conoscere l'identità, la cultura e le tradizioni del popolo kurdo, e organizzare viaggi e missioni di studio, di ricerca, di turismo alternativo o con fini di cooperazione internazionale in Kurdistan.

In collaborazione con UIKI Onlus, e con la partecipazione dell'Associazione per i popoli minacciati – Sudtirolo, EURAC Research ha organizzato un convegno dal titolo "Il confederalismo democratico: sviluppi e prospettive delle esperienze autonomiste in Rojava/Siria del nord." Il convegno, tenutosi il 21 aprile 2017 nella sede di EURAC Research, è stato realizzato con il finanziamento della Provincia autonoma di Bolzano, Presidenza e relazioni estere, Ufficio Affari di gabinetto, Cooperazione allo sviluppo.

Il convegno, che ha avuto prevalentemente un taglio scientifico e si è posto come luogo di divulgazione e di analisi critica per esaminare gli sviluppi istituzionali in Rojava/Siria del nord, ha visto interventi di relatori locali e internazionali esperti di sistemi autonomistici e/o conoscitori della situazione in Rojava/Siria del nord. Fra i partecipanti c'erano: Karl Kössler (Eurac Research), Joseph Marko (Eurac Research e Università di Graz), Kamran Matin (Università di Sussex), Ghadi Sary (Governance House), Kamal Sido (Gesellschaft

drohte Völker – Deutschland), Dilar Dirik (Doktorand an der Universität Cambridge, Ph.D.) und Kariane Westrheim (Universität Bergen).

Die Konferenz zielte darauf ab, das Wissen auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene zu fördern, das Interesse der Südtiroler Politik an der Situation in Rojava/Nordsyrien, die Autonomieerfahrungen in Syrien zu stärken und den Austausch von Wissen und die Entwicklung akademischer Beziehungen zwischen lokalen Forschern und internationalen Experten über die Situation in Rojava/Nordsyrien zu unterstützen. Die Konferenz hat die gesteckten Ziele erreicht und konnte die breite Öffentlichkeit zumindest teilweise erreichen. So interviewte das TV-Magazin „MINET“ im Auftrag der RAI Südtirol einige der Referenten, der Bericht wird sowohl im Fernsehen als auch online veröffentlicht.

Der Konferenzflyer ist diesem Bericht beigelegt.

Die Gesellschaft für bedrohte Völker Südtirol, mit Unterstützung der Autonomen Provinz Bozen trägt, gemäß Punkt 5 des Antrags, zum Bau des Frauenhauses / der Frauenakademie in Kobane bei (in Zusammenarbeit mit dem Kurdistan-Informationsbüro in Italien (UIKI), der Brüsseler Vereinigung der Frauen, dem Lucha y Siesta-Kollektiv und der Waldenser und Methodistischen Kirche). Die Einrichtung, die als Ausbildungsort und zur Erarbeitung alternativer Wirtschaftsformen konzipiert wurde, besteht aus einem 3-stöckigen Gebäude (jede Etage ist ca. 500 qm groß) und umfasst Auditorium, Küche, Rezeption, Bibliothek, Schulungsraum, Lehrsaal und eine Schneiderei.

Antrag für zukünftige Aktivitäten

Beschlußantrag Nr. 663/16 umsetzen sollen, äußern EURAC Research und die Gesellschaft für bedrohte Völker Südtirol ihr Interesse daran die Arbeit, die mit der Konferenz zum Demokratischen Konföderalismus begonnen wurde weiterzuführen, um das vorhandene Wissen über die autonomen Erfahrungen, die in Rojava/Nordsyrien stattfinden, durch weitere Forschung und Wissensverbreitung, zu vertiefen. Es wird für notwendig erachtet durch Solidaritätsveranstaltungen der Bevölkerung im Gebiet Rojava/Nordsyrien Unterstützung auszudrücken um diese auch im italienischen Parlament und im Europaparlament voranzutreiben. Mit diesem Hintergrund werden folgende Aktivitäten vorgeschlagen:

- Organisation eines Informationsseminars über die Situation und die politischen und institutio-

n für bedrohte Völker – Germania), Dilar Dirik (dottoranda all' Università di Cambridge), e Kariane Westrheim (Università di Bergen).

Il convegno era finalizzato a favorire la conoscenza fra la popolazione altoatesina/italiana/europea e stimolare l'interesse della politica altoatesina sulla situazione in Rojava/Siria del nord e le esperienze autonomiste in atto in Siria, e favorire lo scambio di conoscenze e lo sviluppo di rapporti accademici fra ricercatori locali ed esperti internazionali della situazione in Rojava/Siria del nord. Il convegno si è svolto con successo e ha visto una discreta adesione da parte del pubblico, suscitando l'interesse della trasmissione della RAI Südtirol "MINET – das Minderheitenmagazin", la quale ha partecipato alla conferenza e intervistato alcuni dei relatori per preparare un servizio.

Il flyer della conferenza è allegato a questo rapporto.

In esecuzione del punto 5 della mozione, l'Associazione per i Popoli minacciati – Sudtirolo, con il sostegno della Provincia autonoma di Bolzano, contribuisce alla costruzione della Casa/Accademia delle donne a Kobane (in collaborazione con l'Ufficio di Informazione del Kurdistan in Italia (UIKI), l'Associazione Ponte Donna di Roma, il collettivo Lucha y Siesta e la Chiesa Valdese e metodista). La struttura, pensata come un luogo di formazione e elaborazione di economia alternativa, è composta da uno stabile su 3 piani (ogni piano è di circa 500 mq.) e comprende auditorium, cucina, ufficio di accoglienza, biblioteca, aula di formazione, sala studio, e sartoria.

Proposte di attività future

Riguardo a possibili attività future per mettere in atto la mozione Nr. 663/16, sia EURAC Research che l'Associazione per i Popoli minacciati - Sudtirolo hanno comunicato il loro interesse a continuare il lavoro avviato con il convegno sul "confederalismo democratico" tenutosi il 21 aprile, approfondendo la conoscenza delle esperienze autonomiste in atto in Rojava/Siria del nord tramite ulteriori attività di ricerca e/o divulgazione. Hanno inoltre sottolineato il bisogno di proseguire con manifestazioni di solidarietà a favore della popolazione in Rojava/Siria del nord, portandole anche al Parlamento Italiano ed Europeo. A tal fine sono state fatte alcune proposte di attività, fra cui:

- l'organizzazione di un seminario d'informazione sulla situazione e gli sviluppi politici-istituzionali

nellen Entwicklungen in Rojava/Nordsyrien für die Südtiroler Parlamentarier in Rom.

- Die Möglichkeit, dass EURAC Research Beratungen und Schulungen für Verwaltungsbeamte und Autonomiejuristen aus Rojava/Nordsyrien anbietet, basierend auf den Erfahrungen die EURAC Research mit der tibetischen Regierung gesammelt hat.
- Die Möglichkeit Interessierte und Akademiker aus Rojava/Nordsyrien in die Bildungs- und Forschungsprogramme der EURAC.

in Rojava/Siria del nord per i parlamentari altoatesini a Roma;

- la possibilità che EURAC Research possa offrire attività di formazione e consulenze qualificate per il personale amministrativo e giuridico delle autorità in Rojava/Siria del nord sul modello di quanto fatto da EURAC Research per il governo tibetano in esilio;
- la possibilità di coinvolgere rappresentanti e studiosi della Rojava/Siria del nord nelle attività educative e di ricerca di EURAC Research.

Der Landeshauptmann
Dr. Arno Kompatscher

Il presidente della Provincia
dott. Arno Kompatscher